

# Trends kommen und gehen, doch der Mensch bleibt derselbe



Betrachtet man die letzten einhundert Jahre der Kieferorthopädie, fällt auf, dass unsere Fachrichtung von ständig wechselnden Trends in Diagnostik, Behandlung und vor allem apparativen Techniken geprägt ist. Dabei folgen wir oft großen Persönlichkeiten, deren Ansätze jedoch häufig im Widerspruch zur wissenschaftlichen Evidenz oder sogar zum gesunden Menschenverstand stehen.

Ein Beispiel dafür ist Edward Angle, der ein Verfechter der Nichtextraktion war, während sein Schüler Charles H. Tweed später ein Gegner davon wurde. Debatten über Extraktion oder Nichtextraktion, Diskussionen über Kiefergelenke, das Anregen des Wachstums im Gegensatz zur Dysgnathiechirurgie oder das Schließen von Lücken, sind Kontroversen, die unsere Fachrichtung seit Jahrzehnten beschäftigen, belustigen und doch niemals zu einer Einigung führen.

Momentan erleben wir eine Art „Wildwest-Zeit“ in unserer Fachrichtung. Moderne (wir hassen diesen Begriff) Techniken suggerieren uns unbegrenzte Möglichkeiten und die Vorstellung, dass diese alt hergebrachten Kontroversen nun durch technologischen Fortschritt gelöst sind. Wir haben TADs, 3-D-gedruckte Aligner und knochengestützte Gaumennahterweiterungsapparaturen. Es scheint, als müsste heute keine Patientin mehr operiert werden. Und durch 3-D-gedruckte Schienen verbessert sich nicht nur das Kiefergelenk, sondern auch die gesamte Körperhaltung und einfach das ganze Leben.

Obwohl sich Materialien und Apparaturen weiterentwickelt haben, bleibt der Mensch seit Jahrtausenden unverändert. Die anatomischen Gege-

benheiten wie der retromolare Raum im Unterkiefer oder das minimale vestibuläre Knochenangebot haben sich kaum verändert. Der Zahn ist noch immer nicht in der Lage zu erkennen, ob eine Kraft auf ihn durch Plastik oder ein Bracket ausgeübt wird.

Deshalb fragen wir uns oft: Sollte nicht der nächste sinnvolle Trend eine pragmatische, unemotionale, auf Fakten basierte Kieferorthopädie sein mit wenig Magie, aber viel Ehrlichkeit und Verlässlichkeit? Eine Kieferorthopädie, die auch mal „Nein“ sagt, wenn eine Behandlung nicht notwendig ist. Dies wäre ein Schritt in Richtung Medizin und weg von einer von Apparaturen getriebenen, technologieorientierten Fachrichtung.

In diesem Sinne hoffen wir, dass die nächste Welle in diesem Sommer nur eine am Strand im wohlverdienten Urlaub ist und wir gemeinsam besonnener werden. Technologie ist eine großartige Unterstützung, aber wir sollten uns auf das Behandeln konzentrieren – und das ist gut so.

Wir wünschen allen einen schönen Sommer!



PD Dr. Björn Ludwig



Dr. Jens Johannes Bock